

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 19. Januar 2020

Thema:  $1 + 1 = ?$

### Predigt von Heiko Bräuning

---

Herzlich willkommen in der Schulstunde. In der ersten Reihe im Matheunterricht. Können Sie sich noch daran erinnern, wie man uns das beigebracht hat? Eins und eins gibt ... zwei; eins, zwei, drei, vier plus eins gibt fünf. Oder aber zehn weniger vier ... gibt eins, zwei, drei, vier, fünf. Nur noch sechs. Zwei mal fünf gibt zehn. Und wenn wir zehn teilen, dann ... Nach Adam Riese gibt das fünf. Zehn geteilt durch zwei gibt fünf, zehn geteilt durch fünf gibt zwei.

Ehrlich gesagt, ich war nie ein großer Rechner. Und mir hat Mathe auch nie so viel Spaß gemacht. Ich habe es viel mehr mit dem Glauben und bin deshalb Pfarrer geworden. Aber das habe ich als Pfarrer schon verstanden, dass unser Leben auch so etwas ist, wie eine große Rechenaufgabe und dass wir die Grundrechenarten beherrschen müssen. Man hat sie uns ja auch beigebracht. Eins und eins gibt eben zwei. Als ich geheiratet habe, wurde aus einem Fleisch und noch einem Fleisch, also aus zweimal Fleisch nur noch ein Fleisch. Und das war einfach gut so. Und dann kamen die Kinder dazu ... drei, vier, fünf ... heute sind wir zu sechst. Das ist alles gut gewesen. Das hat man uns ja auch beigebracht. Wenn wir zehn besitzen und vier verlieren, dann ist das schon das Existenzminimum. Ob das noch reicht? Und ganz schlimm wird es wieder, wenn wir noch etwas teilen sollen, oder? Wenn etwas geteilt werden soll, dann gehen wir vielleicht am Ende leer aus. Das ist schwierig.

Ist das im Leben so? Ist das im Leben wirklich immer so, dass eins und eins zwei gibt? Dass, wenn uns etwas weggenommen wird, wir dann weniger haben? Rechnet Gott auch so, dass wenn wir etwas teilen, etwas hergeben, abgeben, dann bleibt uns eben nur noch die Hälfte? So ist es eben. Ich weiß, die Jünger von Jesus haben immer gerechnet. Und ich gehöre selbst auch dazu. »Reicht das, was wir haben? Ist das wirklich so? Eins plus eins plus eins gibt drei?« Können wir so logisch denken, auch über Gott? Und denkt Gott auch so?

Ich glaube, es ist anders. Eins = ich und wenn noch eins = er dazu kommt, als Einheit, dann kommen schon mal drei dazu, als Dreieinigkeit und so sind wir dann schon mal zu viert. Ich glaube, wir dürfen so rechnen. Wenn Gott auf unserer Seite ist, dann ergibt nicht mehr eins plus eins, oder ein mal eins eben das Erwartete, sondern das Unerwartete. Dann kommt da viel mehr dabei heraus und wir werden überrascht sein. Es ist bei Gott nicht so, wenn ich ihn richtig verstanden habe, dass wenn uns vier genommen werden, uns nur noch sechs übrig bleiben. Es ist nicht so, dass wenn uns acht genommen werden, uns selbst nur noch zwei übrig bleiben. Und das ist doch aber viel zu wenig zum Leben. Verlust haben wir doch alle im Leben. Dass uns ständig etwas weggenommen wird, das spüren wir.

Aber ist das so, dass Gott uns dann irgendwann aufgibt? So wie einen schlechten Rechenmeister? Und uns dann sagt: »Das, was du hast, ist zu wenig.« Lässt uns Gott mit zu wenig zurück? Ich glaube es nicht. Ich glaube eher, wenn uns etwas weggenommen wird, dass wir dann nicht zu wenig haben. Dass Gott zu uns kommt, und dass dann einfach die Seiten gewechselt werden und wir dann plötzlich wieder viel mehr haben als vorher. Ich weiß nicht wie, ich kann es Ihnen nicht erklären, weil ich es nicht so mit den Zahlen habe. Aber ich weiß es und ich habe es erlebt und auch von vielen anderen gehört. Wenn Gott im Leben mitrechnet, dann kommen wir nicht zu kurz. Auch wenn wir viel verloren haben, viel hergeben, viel aufgeben mussten und wenn wir etwas teilen müssen. Das sagt doch die Volksweisheit schon. »Die Liebe ist das einzige, was sich vermehrt, wenn man sie hergibt.« So wird im Reich Gottes gerechnet.

Ein schlauer, bedeutender Mann hat einmal gesagt: »Wer nicht mit Wundern rechnet, der ist kein Realist.« (David Ben Gurion) Das sollten wir zu dem, was wir gelernt haben, zu dem, was unsere Regeln und Gesetzmäßigkeiten sind, dazurechnen. Dafür sollten wir offen bleiben, dass Gott Wunder tun kann. Dass Gott Unmögliches tun kann. Dass Gott ganz anders rechnet: »Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.« (Jesaja 55, 8)

Wer nicht mit Wundern rechnet, ist kein Realist. Lassen Sie uns Realisten bleiben. Lassen Sie uns, wenn es um solche Lebensrechnungsaufgaben geht, wenn es richtig schwierig wird, glauben, dass Gott uns immer zur Seite stehen wird und dass er immer noch eins dazu gibt, sodass es reicht. Wie war das denn bei den Jüngern? Ich erinnere mich an eine Geschichte. Der Fischzug des Petrus. Er hatte nichts gefangen. Und

plötzlich, aus unverhofft heiteren Himmel, waren zwei Boote voll. Nur, weil Jesus Hand anlegte, weil ein Wunder geschah, entgegen aller Erwartungen, entgegen aller Gesetzmäßigkeiten. Es waren zwei Boote so voll mit Fischen, dass sie zu sinken drohten. In diese Gefahr hätten sich die Jünger, die cool rechneten, nicht begeben. Nicht freiwillig. Sie begaben sich in diese Situation, dass ihre Boote fast sanken, weil sie damit nicht gerechnet haben. Das können wir glauben oder nicht glauben. Das können wir auch diskutieren oder wegdiskutieren, es passierte. Und deshalb erzählen die Menschen vom Fischzug des Petrus: »Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. (...) und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.« (Lukas 5, 6–7)

Ich erinnere mich an eine andere Geschichte. Zwei Fische, fünf Brote, fünftausend Menschen werden satt und zwölf Körbe bleiben übrig: »Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten (...) zwölf Körbe mit Brocken (...)« (Johannes 6, 12–13) Was ist das für eine Rechenaufgabe? Zwei plus fünf gibt fünftausend geteilt durch fünftausend gleich zwölf. Da können Sie hin- und herrechnen, wie Sie wollen, das stimmt irgendwie nicht. Und doch stimmt es, denn die Bibel bezeugt es an vielerlei Stellen: Jesus hat das Brot und den Fisch vermehrt und keiner ist zu kurz gekommen. Niemand ist hungrig von dannen gezogen und alle sind satt geworden.

Und noch eine Geschichte. Wie ist das mit den Talenten, die uns anvertraut sind? Wenn wir etwas daraus machen, dann wird nicht eins plus eins zusammengezählt, sondern dann entsteht plötzlich Zehnfaches. Gaben und Talente vermehren sich. Eine wunderbare Wundergeschichte. Sie und ich, wir tragen Frucht. Nicht eins plus eins, sondern fünfzigfach, hundertfach, wie es an einer anderen Stelle heißt: »Und einiges fiel auf gutes Land, ging auf und wuchs und brachte Frucht, und einiges trug dreißigfach und einiges sechzigfach und einiges hundertfach.« (Markus 4, 8)

Ich muss die Schulbank wieder verlassen. Es war nicht so der Ort, an dem ich mich immer wohl gefühlt habe, aber ich bin meinen Mathelehrern dankbar, dass sie mir die Grundrechenarten beigebracht haben. Und ich bin meinem Religionslehrer dankbar, dass er mir erklärt hat, dass Gott ganz anders rechnet. Und ich bin meinem Gott unendlich dankbar, dass es bei ihm so ist. Das er anders rechnet und dass bei ihm das ein oder andere nicht aufgeht, aber dafür geht anderes hundertfach, tausendfach auf. Dass er sich nie verkalkuliert.



Dass er nie zumutet, dass ich plötzlich mit zu wenig dastehe, nur weil ich so viel verloren habe.

Haben Sie Vertrauen! Gott rechnet anders. Und noch einmal: Wer nicht mit Wundern rechnet, wer nicht mit Gottes Eingreifen rechnet, der ist kein Realist! Viel Spaß beim Rechnen.

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX